№ 30. 1859.

Erscheint wöchentlich zwei Mal Mittwoch und Sonnabend Vormittags. Der vierteljährliche Pränumerations-Preis für Einheimische beträgt 15 Sgr.; Auswärtige zahlen bei den Königlichen Post-Anstalten 18 Sgr. 9 Pf. —

Insertionen werden bis Dienstag und Freitag Nachmittag 5 Uhr in der Rathsbuchdruckerei angenommen und kostet die 3spaltige Corpuszeile oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.



Thorner Wochenblatt.

[Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei.] Sonnabend, den 17. April. [Redakteur Ernst Lambeck.]

Friedensaussichten. Die Hoffnung, daß die italienische Frage auf einem Kongreß der Großmächte zu einem friedlichen Austrage kommen werde, machte der alle Verkehrsverhältnisse lähmenden Besorgniß vor dem Ausbruch eines Krieges seit ca. 14 Tagen immer mehr und mehr Platz. Ganz besonders wahrnehmbar machte sich diese Besorgniß auf den Börsen: die Werthpapiere sanken sehr bedeutend. Die Besorgniß war nicht ungerechtfertigt. Oesterreich hatte das Verlangen gestellt, daß, ehe es selbst den Kongreß beschicken werde, Sardinien entwaffnen müsse. Auch diese Forderung wollte und konnte aus selbstverständlichen Gründen Sardinien nicht eingehen. Hiezu kam, daß in Frankreich trotz der Versicherung der friedlichsten Gesinnungen seitens seines Gouvernements die Rüstungen im großartigen Maßstabe fortgesetzt wurden.

Heute (den 13.) scheint eine Wendung zum Besseren in den internationalen Beziehungen der Großmächte eingetreten zu sein. Aus Wien, London und Paris kommt fast gleichzeitig die Nachricht, daß Oesterreich zur Erhaltung des Friedens der Vorschlag einer allgemeinen Entwaffnung aller betheiligten Mächte vor dem Zusammentritt des Kongresses gemacht habe. Hat nun Kaiser Louis Napoleon in der That den redlichen Willen, daß die italienische Frage durch eine Berathung der Großmächte ihre Lösung finde, so kann er den Vorschlag Oesterreichs schwerlich zurückweisen. Daß letztere Macht kriegerische Hintergedanken haben sollte, ist nicht anzunehmen, da seine inneren Zustände, zumal der Stand seiner Finanzen ihm die Erhaltung des Friedens wünschenswerth machen müssen. Hiezu kommt noch, daß ein kriegslustiges Oesterreich, welches seine Suprematie in Italien mit Waffengewalt aufrecht erhalten wollte, ganz Europa gegen sich hätte, dessen maßgebende Kreise die Unhaltbarkeit der heutigen italienischen Zustände anerkannt haben. — Die Hoffnung auf Erhaltung des Friedens nährt auch — und das ist für uns von Gewicht! — Das Organ unserer Staatsregierung, die „Preuß. Zeit.“ Mit Bezug auf die Wirkungen der besagten Kriegsbesorgniß sagt sie daß die Besorgniß erweckenden Nachrichten, zwar nicht grundlos wären, allein die Bemühungen der vermittelnden Mächte im Interesse des Friendes ihr Ende noch nicht erreicht hätten und hoffentlich einen günstigen Erfolg haben dürften. Dieser Aeußerung fügt das beregte Blatt hinzu, daß unsere Staatsregierung keine Maßnahme verabsäume, um allen Eventualitäten begegnen und ihren Pflichten gegen Deutschland und Europa nachkommen zu können. Kurz, die Situation ist jetzt allen Anzeichen nach derart, daß die Hoffnung auf Erhaltung des Friedens überwiegt.

— Zur Orientirung unserer Lehrer fügen wir noch die thatsächlichen Bemerkungen hinzu, welche die Nat. Zeit. bezüglich der zeitigen politischen Lage Europas beibringt. „Werfen wir einen kurzen Rückblick auf die bisherigen Verhandlungen, seitdem Lord Cowley den Faden in Wien angeknüpft. Man war in London beschäftigt auf Grund der Eindrücke, welche Lord Cowley zuerst in Paris, dann in Wien empfangen, Präliminarien für die Ausgleichung festzustellen, in welchen die Differenzpunkte formulirt werden sollten. In Paris fürchtete man wohl, daß dieß Programm mehr als man wünschte den zuletzt in Wien ausgedrückten Ansichten sich nähern möchte. Um nun nicht in den Fall zu kommen, einer von England ausgehendeu Vermittelung wiederstreben zu müssen und so die allgemeine Anklage auf Friedensstörung noch zu verstärken, veranlaßte man das zu jedem Freundesdienst bereite Rußland, plötzlich mit einem Kongreßvorschlage ohne alle Präliminarien hervorzutreten. Sobald man in London davon Kunde erhielt, beeilte man sich dort das bekannte Programm der vier Punkte vorzuschlagen (Erörterung der italienischen Frage mit ausdrücklicher Ausschließung der lombardisch-venetianischen Verhältnisse — Räumung des Kirchenstaates — Revision der Oesterreichischen Specialverträge — Reformen, die den italienischen Fürsten anzurathen wären). Hätte nicht der unerwartete Schritt Rußlands gedrängt, so wäre dies Programm vielleicht etwas weniger dürftig ausgefallen, und hätte namentlich nicht die Entwaffnungsfrage ganz vergessen.

Hatte der Druck von London her Frankreich in die Enge getrieben, so gelang es der von dem Petersburger Kabinette ausgehenden Wendung, jetzt Oesterreich in Bedrängniß zu setzen. Wieder aus Rücksicht auf die öffentliche Meinung eilte man in Wien, den russischen Vorschlag mit den englischen Punkten anzunehmen. Aber man konnte sich mit der Fortdauer des bewaffneten status quo bis zum Abschlusse der nicht sehr hoffnungsreichen Kongreßverhandlungen nicht zufrieden stellen. Man verlangte, daß Piemont schon vor dem Kongresse entwaffne, und fügte den 4 Punkten, welche den Kongreß beschäftigen sollten, einen fünften bei, nach welchem die Mächte sich über eine allgemeine Entwaffnung vereinbaren sollten. In London ging man bereitwillig auf beide Forderungen ein und wirkte auch in Paris in diesem Sinne. Graf Walewski ertheilte wohl allerlei Versprechungen, Piemont zur Erfüllung jener Vorbedingung bestimmen zu helfen, doch scheint die Einwirkung auf den Grafen Cavour eine sehr wenig nachdrückliche gewesen zu sein. Piemont beharrte bei seiner Weigerung, während Oesterreich in den ersten Tagen des April die Entwaffnung für die Conditio sine qua non der Beschickung des Kongresses erklärte.

Da trat Rußland mit dem Vorschlage hervor, daß unter diesen Umständen ein Kongreß der vier Mächte ohne Oesterreich zusammentreten möge — ein neuer kecker Zug, welcher das Einverständniß zwischen der rnssischen und französischen Politik vollkommen klarstellt. Preußen und England sind selbstverständich auf diesen Vorschlag nicht eingegangen, welcher der russisch-französischen Politik von vorn herein das Feld völlig geräumt hatte.

Dennoch ist von allen Seiten dermaßen auf das Wiener Kabinet gedrückt, daß dieses nun den Vorschlag gemacht hat, oder auf denselben eingegangen ist, schon vor dem Kongreß zu einer allgemeinen Entwaffnung zu schreiten. Niemand werden wohl die Schwierigkeiten entgehen, mit welcher die Ausführung verbunden ist. Auf welchen Termin soll bei der Entwaffnung in Piemont und der Lombardei zurückgegangen werden? Und wie steht es mit Frankreich, welches noch vor Kurzem keck geleugnet, daß es den Friedensstand überhaupt überschritten? Wer soll die Reduktion der Streitkräfte in den drei Staaten überwachen und konstatiren?

Der Schlüssel des ganzen bisherigen diplomatischen Vorspiels liegt in dem Bestreben Frankreichs, den Vorwurf des Friedensbruches von sich auf Oesterreich abzuwälzen und das letztere zuerst diplomatisch, dann militärisch zu isoliren. An Rußland besitzt es dabei einen vollkommen zuverlässigen Sekundanten. So dringend Preußen und England die Erhaltung des Friedens wünschen und von Oesterreich billige Zugeständnisse fordern mögen, so sind doch ihre Macht wie ihre Ehre dabei verpfändet, die Geschicke Europas nicht den Händen einer französisch-russischen Koalition zu überliefern.

Politische Rundschau.

Deutschland. Berlin, den 11. April. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses, nahm die Spezial-Debatte über das Ehegesetz ihren Anfang. Die beiden ersten Paragraphen wurden mit 199 gegen 110 Stimmen (die Linke, die Polen, die katholische Fraktion) angenommen. Nach dem ersten Paragraphen ist die bürgerliche Rechtsgültigkeit einer Ehe durch die Trauung eines Geistlichen, welcher zur Führung eines mit öffentlichen Glauben versehenen Kirchenbuchs berechtigt ist, begründet. Außerdem ist nach §. 2 die bürgerliche Rechtsgültigkeit einer Ehe begründet, durch eine Erklärung von dem Richter. — Den 12. Der Erzherzog Albrecht von Oesterreich, General-Gouverneur von Ungarn, ist nach Berlin gekommen, um Oesterreich im Einverständniß zu setzen bezüglich der von diesen Mächten zu machenden Vermittelungsvorschläge. — Die Debatte im Abgeordnetenhause über das Ehegesetz wurde bis §. 17 fortgesetzt. Die Fassung der Kommission wurde mit einer unwesentlichen Aenderung angenommen. Der Antrag der katholischen Fraktion; nach welchem in der Erklärung der Brautleute vor dem Richter eine „wahre Ehe“ zu schließen das Wort „wahre“ gestrichen werden sollte, fiel. Die allgemeine Debatte über den Ehescheidungs-Gesetz-Entwurf hat ihren Anfang genommen. — Den 13. In der heutigen Sitzung des Hauses der Abgeordneten wurde die Berathung des Ehegesetzes beendet. Die Vorschläge der Kommission wurden

durchweg angenommen, alle Amendements abgelehnt. Das ganze Gesetz wurde angenommen mit 206 gegen 109 Stimmen. Die Minorität bildeten die Katholiken, Polen, die Fraktion Arnim und Blanckenburg; die Fraktion Pickler war getheilt.

Oesterreich. Die Rüstungen in Oesterreich werden in der Lombardei merklich gesteigert und nehmeu die Truppen daselbst an der Piemontesischen Grenze eine drohende Stellung ein.

Provinzielles.

Neuenburg, 7. April. Es hat sich hier vor Kurzem ein, „Verschönerungsverein" gebildet der es sich zur rühmlichen Aufgabe macht den Berg, auf welchem N. steht, vornehmlich auf der Weichselseite mit lieblichen Anlagen zu schmücken. Es wird nur jedenfalls nöthig sein, permanent einen Wächter aufzustellen, wenn man nicht die ganze Mühe vergeblich angewandt sehen will.

Löbau, 7. April. Unser Kreis hat in diesem Jahre 3000 Thlr. Chausseebaukosten zu zahlen, welche nach dem Kreistagsbeschlusse vom 3. April 1855 zur Hälfte nach dem wirklich festgestellten Hufenstande und zur andern Hälfte nach der Klassensteuer aufgebracht werden. Obgleich die Stadt Löbau mit den Kämmereiortschaften von den 200 Ortschaften, die im Kreise liegen, allein die Summe von 190 Thlr 20 Sgr. 3 Pf. beisteuert, während die beiden Städte Kauernik und Neumark mit drei Ortschaften zusammen nur 140 Thlr. 10 Sgr. 8 P. zahlen, so hat doch gerade diese Stadt bis jetzt den geringsten Nutzen von der Chaussee gezogen und es scheint fast, daß dieses staubige Ideal des Verkehrs uns stets fern bleiben solle. So lange freilich jede Stadt auf den Kreistagen nur mit einer Stimme vertreten ist, während jeder Gutsherr auch eine Stimme hat, dürfen wir allerdings nicht hoffen, daß den städtischen Interessen stets gehörig Rechnung getragen werde. Je weiter die Erfüllung unseres Wunsches bald im Besitz einer Chaussee zn sein hinausgerückt worden ist, um so anerkennenswerther sind die Bemühungen unseres Landrathes um die Wegeverbesserung. Wer jemals das Unglück hatte an einem bösen Spätherbst- oder schneereichen Wintertage seinen müden Leib einem edlen Fuhrmann oder der Post zur Weiterbeförderung anzuvertrauen, der wird die strengen Verordnungen zu würdigen wissen, nach welchen die Landstraßen mit Bäumen bepflanzt, das Wasser von denselben abgeleitet, die ausgefahrenen Geleise und Vertiefungen geebnet und die so lästigen Steine aus denselben entfernt werden sollen. Wir fürchten nur, das zeigen die bald nachgiebige, bald hartnäckige Natur unserer Wege, daß sich mit nur mäßigen Mitteln kein erfolgreicher Kampf führen läßt.

Strasburg 10. April. Vor einiger Zeit wurde im Karbower Walde, nicht sehr weit von unserer Stadt, ein Handschuhmachergeselle erschlagen. Der Thäter ist jetzt in der Person eines Glasergesellen ermittelt worden, welchen sein böses Gewissen verrathen hat. Er befindet sich hier in Haft und erwartet seine Strafe.
(Gr. Ges.)

Marienwerder, 6. April. Der gestrige Abend vereinigte eine zahlreiche Versammlung im Saale des Schützenhauses; es handelte sich um eine für die hiesigen Gewerbetreibenden hochwichtige Angelegenheit: Die Bildung eines Vorschuß-Vereins für Marienwerder. Mit dem 1. Mai soll seine Wirksamkeit beginnen; hoffentlich wird sie mit der Zeit nicht ohne Segen sein.

Elbing. Nach dem von den Aeltesten der hiesigen Kaufmannschaft kürzlich veröffentlichen Handelsbericht sind im verflossenen Jahre von hier aus mit der Eisenbahn 178,968 Centner Güter versendet (gegen 234,117 im Jahre 1857), angekommen dagegen 158,185 Ctr. (gegen 211,090 im Jahre 1857). Von den versandten 178,968 Ctr. sind 31,300 Ctr. Getreide oder circa 655 Last, 2200 Centner Oel, 3498 Ctr. Oelkuchen und 141,481 Ctr. sonstige Artikel. Derselbe Bericht erwähnt in Betreff der Hafen Baggerung, daß im verflossenen Jahr 1428 Prähme Baggerschlick geschöpft wurden, 23 mehr als 1857 und daß im vorigen Jahre noch cirka 100 Ruthen ungebaggert blieben. (N. E. A.)

Marienburg, 6. April. Es wird uns die Kunde, daß nunmehr auch in diesen Tagen von der Danziger Regierung ein Cirkulair bei einem Geistlichen eingetroffen, wonach das Subskribiren auf den Volksfreund (seiner regierungsfeindlichen Tendenz wegen) aus Schul- und Kirchenfonds schon für das mit dem 1 April c. beginnende Quartal verboten wird. — Wie uns mitgetheilt wird, übernimmt Herr Ahrnsdorf die General-Agentur der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft für die Provinz Preußen, sein Wohnsitz wird in Elbing sein. — Zur Umgestaltung unserer Schule in ein Gymnasium ist bereits vom Ministerium durch das Oberpräsidium der erwünschte einwilligende Bescheid eingetroffen.

Gumbinnen, 6. April. Der Oberpräsident Eichmann hatte in einer Circularverfügung verboten, fernerhin den „Königsberger Volksfreund", redigirt vom Consistorialrath Weiß, aus Schul- und Kirchengeldern zu halten, und dies Verbot durch die regierungsfeindliche Tendenz dieses Blattes motivirt. Das Blatt selbst zeigt unterm 31. März an, daß es nach dem ehrenden „Angriffe Vinckes" um so freudiger auf demselben Wege fortfahren werde — mit Gott für König und Vaterland!

Königsberg, 6. April. Der Direktor der königlichen höheren landwirthschaftlichen Lehranstalt zu Waldau, Oekonomie-Rath Settegast, unternahm im Laufe der vorigen Woche mit einem Theil der Akademiker eine größere landwirthschaftliche Excursion, um seinen Schülern die Gelegenheit zu bieten, ihre Kenntnisse im Schäferei-Wesen und in der Wollerzeugung durch vielseitigere Anschauung zu bereichern. Es wurden die Wirthschaften zu Amalienau und Ludwigsort bei Königsberg, Wogenapp bei Elbing, Belschwitz und Traupeln bei Rosenberg, Krören, Kopitkowo und Ostrowitt bei Marienwerder, Osterwieck, Straschin, Sobbowitz und Golmkau bei Danzig besucht. Es wird anerkannt, daß die Theilnehmer überall mit jener Herzlichkeit und Gastfreundschaft empfangen wurden, durch die sich die Provinz Preußen von jeher ausgezeichnet hat. — 8. April. Der hiesige Regierungs-Rath Ungefug, welcher vor etwa 8 Tagen eine Dienstreise nach der Provinz unternommen, ist in Neidenburg plötzlich vom Wahnsinn befallen worden, und hat sich in einem unbewachten Augenblicke mehrere bedeutende Schnittwunden beigebracht. Obwohl Seitens der Aerzte Hülfe geleistet, obwohl selbst die hier wohnende Gattin des Unglücklichen sofort nach erhaltener Kunde von dem ihren Gatten betroffenen Unfall sofort zur Pflege nach Neidenburg abgereist ist, so ist der Tod dennoch am 6. d. M. Abends in Folge der Verwundung eingetreten. Der Verblichene hinterläßl eine trostlose Gattin mit mehreren unmündigen Kindern. (D. Z.)

— 7. April. Schon seit den vierziger Jahren, als unter dem Einfluß des französischen Socialismus unserer Handwerker über Gewerbefreihett und „unbeschränkte Coucnrrenz" zu klagen und Ausschließung und Ermäßigung der Concurrenz, (die Schuhmacher bekanntlich ein Einfuhrverbot auf Gummischuheu) Schutz gegen das übermächtige Kapital, und wie die Schlag- und Angst-Wörter des alten Innungszopfes heißen mögen, zu verlangen anfingen, wendeten einige wenige Handwerker das rechte Mittel an, dem übermächtigen Kapital zu wiederstehen, sie vereinigten sich zu gemeinschaftlichem Gewerbebetriebe und bildeten Asseciationen. Eine Anzahl Schneidermeister etablirte ein Garderobegeschäft, eine Anzahl Tischlermeister erwarb ein Haus in der Bergstraße zur Anlegung eines gemeinschaftlichen Möbelmagazins, wieder andere Tischler vereinigten sich zu gemeinsamer Arbeit, und gründeten neben einer gemeinsamen Werkstätte ein gemeinschaftliches Magazin. Alle diese Associationen haben einen erfreulichen Fortgang gehabt, Grundstücke und Kapitalien erworben. Namentlich hat die zuletzt erwähnte fast ohne anderes Anlagekapital als arbeitsgeübte Hände und guten Willen angefangen, und hat bei Einigkeit trotz eines Statuts, das fast der Verfassung der polnischen Republik mit dem liberum veto gleich, durch Einigkeit und Fleiß ihrer Mitglieder jetzt ein großes durchaus schuldenfreies Grundstück und außerdem ein nicht unbedeutendes Betriebskapital. Wieder in der jüngsten Zeit hat sich eine Association unter hiesigen Bäckern gebildet, welche ihre Entstehung dem Beispiel der Elbinger Bäcker verdankt, ich meine diejenigen Bäcker, welche gemeinschaftlich eine Dampfmühle erworben, und dieselbe bedeutend erweitert haben. Der Wassermangel der letzten Jahre nöthigte zur Erbauung einer Dampfmühle, und glücklich zusammentreffende Umstände machten es möglich, daß die Mühle von den Bäckern um eine billige Summe acquirirt und bedeutend erweitert werden konnte. Auch hat die bezeichnete Mühle trotz der jetzt wieder eintretenen Concurrenz der Wassermühle reichliche Beschäftigung, weil sie ein Mehl liefert, wie keine Mühle in Königsberg und wenige Mühlen in der Provinz. Und doch, obgleich das Geschäft äußerlich den besten Fortgang hat, so will hier niemand an ein Fortbestehen der Association glauben, trotzdem daß dieselben ihren Zahlungsverbindlichkeiten prommt nachkommt, und allenthalben Kredit hat. Es muß aber zugegeben werden, daß das Verfahren des Vorstandes der Association dazu nicht wenig beigetragen hat, der wegen der unwesentlichsten Dinge General-Versammlungen beruft — und solche finden mindestens wöchentlich einmal statt — wobei die Debatten desto lebhafter sind, je unwichtiger der zu verhandelnde Gegenstand ist. Diese Debatten werden dann an den öffentlichen Orten fortgesetzt und erzeugen so die Meinung im Publikum, daß es der Gessellschaft an Einigkeit fehle und die Mühle bald in andere Hände übergehen werde. Je wichtiger für unsere Handwerker die Erkenntniß ist, daß gemeinsames Handeln und Wirken doppelt schafft, um so bedauerlicher wäre es, wenn das erwähnte Gerede eine Thatsache werden sollte. Hoffen wir, daß die Association die Nothwendigkeit einer mehr einheitlichen Verwaltung anerkennt, diese einer festen, geschäftskundigen Hand anvertraut, und die General-Versammlung sich in Zukunft nur mit der Beaufsichtigung des Ganzen begnügt und auf die Führung der Geschäfte verzichtet, dann werden auch hiebei die segensreichen Erfolge des Associations-Wesens nicht ausbleiben. (N. E. A.)

Diesen Artikel erlauben wir uns den hiesigen Gewerbetreibenden zur Erwägung, resp. zur Beherzigung zu empfehlen.

Anm. der Redaktion.

Lokales.

Der Sing-Verein führte am 13. in der Aula des Gymnasiums Racine's Athalia auf. Das Stück, selbstverständlich in deutscher Uebersetzung, wurde mit vertheilten Rollen gelesen, die Chöre von Mendelssohn komponirt, gesungen. Der ästhetische Werth des Racine'schen Drama's ist von sachverständiger Seite in Nro. 28 unseres Blattes, wenn auch in Kürze, doch vollständig dargelegt. Ueber diesen Punkt haben wir unserseits Nichts hinzuzufügen. Allein so sehr wir auch den ästhetischen Werth der „Athalia" rücksichtlich der Komposition und der Charakteristik der Personen anerkennen, fühlen wir uns doch veranlaßt auszusprechen, daß das Stück kalt läßt. Man schätzt die künstlerische Ausführung im Stücke, allein dasselbe ergreift uns im Innersten nicht so mächtig, wie die Meisterwerke von Shakespeare, Schiller, Göthe. Der Hauptgrund dieser Erscheinung dürfte wohl darin liegen, daß die geschichtliche Thatsache, welche das Drama behandelt, wie die sittlichen Interessen der handelnden Reformen uns fern liegen, wenn auch das fromme und mächtige Gottvertrauen der gedrückten Jehovabekenner zü unserem Herzen spricht und in demselben

wiederklingt. — Wenn wir uns noch ein Wort über die musikalische Komposition der Chöre gestatten, so nehmen wir für dasselbe keineswegs den Werth eines sachverständigen Urtheils in Anspruch, sondern geben nur den empfangenen, subjektiven Eindruck wieder. Die Komposition erinnert lebhaft an den „Elias" desselben Meisters. Indessen, dieses Erinnertwerden an letztere Tondichtung gewährt der musikalischen Bearbeitung der Chöre keinen Vortheil. Sie widerspricht nicht etwa dem Inhalte der Chorgesänge, allein sie ist weder so orginell-charakteristisch, noch frisch und kräftig wie im Elias. Der musikalische Ausdruck im Chorgesange des 2. Akts z. B., zumal wenn wir an die Instrumentalbegleitung denken, machte auf Ref. stellenweise den Eindruck des Geschraubten und Unverständlichen. Freilich mag der Eindruck auf einen Musiker von Fach ein anderer sein. Diese Bemerkungen sollen indessen nicht im Mindesten den Dank schmälern, welche das zahlreiche Auditorium den Mitgliedern des Singvereins, seinem Dirigenten, sowie den andern Mitwirkenden für den Eifer und Fleiß schuldet, mit welchem das Stück und die Chorgesänge einstudirt waren und exekutirt wurden. Die Aufführung der „Athalia" bekundete auf's Neue in erfreulicher Weise das rege Leben des Vereins, welcher uns so viele Genüsse auf dem Gebiete der Musik gewährt und sich durch besagte Aufführung ein neues und kein geringes, vielmehr mit Dank anzuerkennendes Verdienst um das gebildete Thorn erworben hat.

— **Der Verkehr** auf der Weichsel ist sehr lebhaft. Seit Eröffnung der Schifffahrt bis incl. den 12. April c. sind aus Polen in 275 Kähnen eingegangen: Roggen 8606 Last, Weizen 477 Last, Erbsen 74 Last, und Leinsaat 81 Last. Hiezu kommen an landwerts bis zum 20. März eingegangenem Getreide 545 Last Roggen, 151 Last Weizen und 3 Last Erbsen, also im Ganzen 9151 Last Roggen, 628 Last Weizen, 77 Last Erbsen und 81 Last Leinsaat. — So lebhaft ist leider zur Zeit der lokale Verkehr nicht. Kaufmann und Gewerbetreibende klagen über Flauheit des Geschäfts nicht ohne Grund. Zu den Nachwirkungen der Geld- und Handelskrisis, welche sich noch immer bemerklich machen, hat sich als ein neues die Verkehrsverhältnisse störendes Moment die Besorgniß vor dem Kriege gesellt. Jeder, der Landmann besonders, welchem die Arbeit zudem an Hof und Feld fesselt, beschränkt seine Ausgaben auf das Unentbehrlichste. Unter solchen Verhältnissen ist es wohl erklärlich, daß über Geschäftsstille geklagt wird. — Bei Gelegenheit dieser Notiz können wir nicht umhin einer erfreulichen Thatsache zu erwähnen. In der Gewerbehalle, — sie ist leider die einzige Wirkung des Assoziationsgeistes in unserem Orte — befindet sich ein respektabler Waarenvorrath, besonders ein assortirtes Lager von Möbeln. Die Preise der Letzteren sind kürzlich ermäßigt worden und hat dieser Umstand den Absatz besagten Instituts erheblich gesteigert. Die daselbst zum Verkauf ausgestellten Waaren machen den betreffenden hiesigen Gewerbtreibenden alle Ehre; aber das Institut nimmt auch nur Erzeugnisse an, bei welchen das Material gut und die Ausführung sauber und geschmackvoll ist, weil für die Güte beider Garantie geleistet wird. Bei solchen Verhältnissen kann es nicht fehlen, daß die Gewerbehalle bei den Konsumenten mehr und mehr Anerkennung finden wird.

— **Die öffentliche Prüfung** der städtischen Knabenschulen fand am 14. und 15. d. Mts. in der Aula des Gymnasiums statt. Die offizielle Einladung zu derselben war vom Pfarrer Herrn Dr. Güte ausgegangen, welcher seit Neujahr die Leitung besagter Anstalten übernommen hat. Am 16. schließt für die städtischen Schulen das Winter-Semester und beginnt das neue am 28. d. Mts. Anmeldungen neuer Schüler nimmt Herr Dr. Güte am 26. und 27. d. M. von 8—12 Uhr Morgens an.

— **Für die Gasbeleuchtungs-Anstalt** sind die Vorarbeiten bereits soweit gefördert, daß nächstens die öffentliche Grundsteinlegung stattfinden wird.

— **Der Jahresbericht der Handelskammer** pro 1858 enthält leider nicht viel Erfreuliches. In dem allgemeinen Rückblick auf die merkantilen Verhältnisse und gewerblichen Zustände des Jahres 1858 werden zwei Erscheinungen hervorgehoben, welche lähmend auf Wandel und Handel nach jeder Seite hin gewirkt haben. Vornean stehen die Nachwirkungen der Krisis: Verminderung des Kredits und Abnahme des Konsums. Nicht minder drückend wirkte auf den Geschäftsverkehr in weitester Ausdehnung der traurige Ausfall der vorjährigen Ernte ein. Ueber die Verbannung der russisch-polnischen Scheidemünze wird gesagt: „Diese Maßnahme von sehr wohlthätigem Einfluß auf den Thorner Handel, wurde vielseitig mit Dank anerkannt und die polizeilichen Maßnahmen seitens der Handel- und Gewerbetreibenden unterstützt. Der Erfolg ist indessen nicht ganz den Erwartungen entsprechend gewesen und müssen weitere Wahrnehmungen abgewartet werden, da hiebei auch die benachbarten Kreise, Straßburg, Löbau und Inowraclaw in Betracht kommen." Der Erfolg, so glauben wir, wird nie den Erwartungen entsprechen, wenn nämlich eine vollständige Verbannung der jenseitigen Scheidemünze aus dem hies. Verkehr erwartet wird. Nicht sowohl der Großhandel, als vielmehr der kleine Verkehr führt die verpönnte Scheidemünze in's Land. An der Grenze diesseits, wohuen eine Menge kleiner Geschäftstreibender und Handwerker, welche mit ihren Nachbarn jenseits in keinem unerheblichen Verkehr stehen. Der Umsatz zwischen diesen kleinen Leuten wird nur durch die jenseitige Scheidemünze vermittelt, da der Konsument aus Polen keine preußische Scheidemünze hat, um mit derselben seine Bedürfnisse in Preußen zu bezahlen. Diese kleinen diesseitigen Geschäftstreibenden und Handwerker bringen die Münze nach den größeren Grenzstädten, also auch Thorn, um Waarenvorräthe einzukaufen und sie wissen sehr wohl, wo sie die Scheidemünze gegen Waaren umtauschen können. Dieser kleine Grenzverkehr ist die Quelle, aus welcher gedachte Scheidemünze beständig nach diesseits fließen wird. Bei einer konsequenten Durchführung des Verbots fremdländischer Scheidemünze an der Grenze würde, selbstverständlich wenn eine konsequente Durchführung möglich wäre, jener kleine Grenzverkehr aufgehoben; damit wäre aber auch für viele diesseitige Staatsangehörige die Erwerbsquelle versiegt.

Die Verwaltung der hiesigen Sparkasse hat, wie wir hören, beschlossen von nun an die schriftlichen Anträge auf Prolongation von fälligen Wechseln gänzlich zurückzuweisen; fällige Wechsel sollen entweder durch Zahlung oder durch neue Wechsel abgewickelt werden. Das frühere Verfahren, bei welchem einfach die Anträge auf Prolongation erst nach Verfall der Wechsel eingereicht wurden, gab zu vielen Weiterungen und Unregelmäßigkeiten Veranlassung, vermehrte auch die Unkosten durch die Bescheide, welche auf Stempelbogen erfolgen mußten, eben so wie die Anträge. Wir müssen bei dieser Gelegenheit bemerken, daß es doch eigentlich ein sehr weitläufiger Weg ist, wenn Darlehen aus der Sparkasse beantragt werden müssen; es ist die schwerfälligste Form, die es nur geben kann, besonders da es Niemand benommen ist, einen mündlichen Antrag, eine Anfrage, bei den Mitgliedern des Curatoriums, oder bei dem Rendanten der Sparkasse zu stellen, was in geschäftlicher Beziehung ganz ausreicht.

Handelsbericht.

Thorn, den 15. April. Die Zufuhren waren auch in dieser Woche sehr gering, indem die ländlichen Grundbesitzer mit der Saat beschäftigt sind. Weizen 32—68 Thlr. pro Wispel, pro Scheffel 1 Thlr. 10 Sgr. auch 2 Thlr. 25 Sgr. Roggen pro Wispel 32—38 Thlr., pro Scheffel 1 Thlr. 10 Sgr. bis 1 Thlr 17. Sgr. 6 Pf.; Erbsen sind nur wenige Scheffel zum Markte gekommen und wurde der Scheffel mit 3 Thlr. 5 Sgr. gezahlt; Hafer pro Wispel 22—24 Thlr., pro Scheffel 27 Sgr. 6 Pf. auch 1 Thlr.; Gerste fehlt ganz am Markte Stroh, das Schock 6½—7½ Thlr.; Heu, der Ctr 25 Sgr. bis 27 Sgr. 6 Pf.; Kartoffeln pro Scheffel 15—17 Sgr.; Butter 6½ bis 7 Sgr.

Briefkasten.

X. „Müller und Schulze." Unverständlich und zweifelsohne persönlich, daher nicht aufgenommen.

Die Redaktion.

Es predigen:

Dom. Palmarum, den 17. April.

In der altstädt. evangel. Kirche:

Vormittags Herr Pfarrer Gessel. (Kollekte für das Krankenhaus der Barmherzigkeit in Königsberg.)
Nachmittags Herr Pfarrer Markull.
12 Uhr Mittags Militär-Gottesdienst

In der neustädtischen evangelischen Kirche.

Vormittags Herr Pfarrer Dr. Güte.
Nachmittags Herr Pfarrer Schnibbe
Dienstag den 19. April fällt die Wochenandacht aus.

Inserate.

Das am 8. d. Mts. in Mainz erfolgte sanfte Dahinscheiden ihres einzigen zärtlich geliebten Sohnes **Carl**, Lieutenant im 37. Infanterie-Regiment, in noch nicht vollendetem 23. Lebensjahre, zeigen statt besonderer Meldung Verwandten und Freunden, mit der Bitte um stilles Beileid, tiefbetrübt an

Archidiakonka, den 13. April 1859.

Schramm und Frau.

Der heute früh 5 Uhr erfolgte Tod unserer geliebten Tochter **Anna** an Krämpfen in einem Alter von 5 Monat 11 Tagen zeigen mit betrübtem Herzen, um stille Theilnahme bittend, hiermit an

Inowraclaw, den 14. April 1859.

O. Wallersbrunn
nebst Frau.

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns Salomon Hirschfeld zu Thorn in Firma S. Hirschfeld ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Akkord Termin auf

den 6. Mai d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Kommissar im kleinen Verhandlungszimmer anberaumt worden.

Die Betheiligten werden hievon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten, oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Konkursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht, oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Akkord berechtigen.

Thorn, den 4. April 1859.

Königliches Kreis-Gericht.

Der Kommissar des Konkurses:
gez. **Lesse,** Kreisrichter.

Bekanntmachung.

Am 28. April d. J.,
von Vormittags 9 Uhr an,

sollen auf dem hiesigen Rathhause und in der gerichtlichen Pfandkammer verschiedene abgepfändete Gegenstände, nämlich:

Kleidungsstücke und Mobiliar, bestehend in: **Tischen, Stühlen, Spinden, Spiegeln, Kommoden, Uhren,** ferner **Gold- und Silbersachen** und **mehrere Kutschwagen**

durch den Kreisgerichts-Sekretair Hrn. Miethke öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung in Preuß. Courant verkauft werden.

Thorn, den 11. April 1859.

Königliches Kreis-Gericht.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Schlossermeister Joseph Nax gehörige, zur Altstadt Thorn sub Nro. 425 der Hypothekenbezeichnung belegene Grundstück abgeschätzt auf 1223 Thlr. 9 Sgr. 3 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in dem Bureau III. einzusehenden Taxe, soll

am 5. September 1859,
Vormittags 12 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden.

Thorn, den 4. April 1859.

Königliches Kreis-Gericht.

Bekanntmachung.

Zum Bau der hiesigen Gasbeleuchtungs-Anstalt ist die Aufstellung eines Dampfkessels nothwendig, welcher an dem am Eingange des Bauplatzes sogenannten Stadthofes zu erbauenden Retortenhause circa 200 Fuß von dem Königlichen Artillerie-Laboratorium und etwa 50 Fuß von dem zunächst gelegenen Privathause zu stehen kommt, eine Dampfmaschine von 2 Pferdekraft und einen Exhaustor betreiben und mit einem Schornstein von 60 Fuß Höhe versehen werden soll.

Auf Verfügung der Königl. Regierung zu Marienwerder vom 1. April c. Nro. 1549 bringen wir dies zur öffentlichen Kenntniß, mit der Aufforderung, etwaige Einwendungen gegen die neue Anlage binnen 4 Wochen anzumelden.

Thorn, den 11. April 1859.

Der Magistrat.

Nothwendiger Verkauf.

Das auf der Altst. Thorn sub Nr. 312 des Hypothekenbuchs belegene, dem **Daniel Volkmann** und der **Anna Volkmann**schen Erben gehörige Grundstück, abgeschätzt auf 1801 Thlr. 13 Sgr. 3 Pf., zu Folge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in dem III. Bureau einzusehenden Taxe, soll

Montag, den 18. April 1859,
Vormittags 12 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle behufs Auseinandersetzung subhastirt werden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Die Erben.

Sonnabend, den 16. April c., Abends 8 Uhr, in der Aula des Gymnasiums:

Vorlesung des Herrn Dr. Brohm.

Skizzen aus der Sittengeschichte Thorns im 16. und 17. Jahrhundert.

Thorn, den 14. April 1859.

Der Copernicus-Verein für Wissenschaft und Kunst.

An dem hiesigen Königlichen Gymnasium beginnt das Sommerhalbjahr am **28. d. M.** Zur Aufnahme neuer Schüler werde ich **Dienstag** und **Mittwoch, den 26.** und **27. d. M.**, Vormittags von 9 bis 1 Uhr, in dem Gymnasialgebäude bereit sein.

Thorn, den 13. April 1859.

Der Gymnasial-Direktor.
Dr. W. A. Passow.

Singverein.

Am Dienstage, den 19. April c.:

Regelmäßige Gesangübung

Dienstag, den 26. fällt die Uebung aus.

Sonntag, den 17. April,

Concert

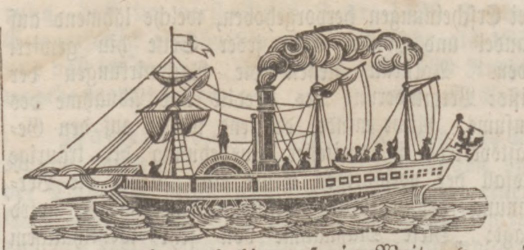
in Wieser's Kaffeehaus.

Anfang 3½ Uhr. Entree 1 Sgr. 6 Pf.

Mit dem 1. Mai d. J. beginnt ein **Cursus** für Gesunden-Gymnastik. Die Uebungen, für Knaben und Mädchen, finden zweimal wöchentlich statt. Monatliches Honorar pro Person 1 Thlr. Das Nähere ist täglich in meiner Wohnung von 8 bis 9 Uhr Morgens zu erfahren.

Funck,
Königl. Assistenz-Arzt.

Photographien und Panotyps
stets bei **J. Liebig.**



Dampfschiffs-Verbindung

zwischen

Bromberg und Thorn.

Die Dampfer **„Bromberg“** und **„Thorn“** fahren von jetzt ab bis auf ein Weiteres an folgenden Tagen:

A. der Dampfer „Bromberg“

jeden Montag und Donnerstag, Morgens 9 Uhr von Bromberg nach Thorn,
jeden Dienstag und Freitag, Morgens 9 Uhr, von Thorn nach Bromberg,

B. der Dampfer „Thorn“

jeden Dienstag und Freitag, Morgens 9 Uhr, von Bromberg nach Thorn,
jeden Mittwoch und Sonnabend, Morgens 9 Uhr, von Thorn nach Bromberg.

Passagiergeld pro Person 1 Thlr. — Für Hin- und Rückreise innerhalb 8 Tagen 1½ Thlr.

Bromberg, den 12. April 1859.

Julius Rosenthal. **Carl H. Wentscher.**

Einem geehrten Publikum hiermit die ganz ergebene Anzeige, daß ich hier eingetroffen bin und meine Vorstellungen in einer dazu aufgestellten Bude auf dem Neustädter Markte mit dem

hellsehenden Wunderknaben

welcher Staunen erregende Leistungen ausführen wird beginnen werde. Zugleich werden die **3 Kunst-** und **Schulpferde** eine Dressur zeigen, wie selbe noch nicht da war. Die Vorstellung findet jedoch nur den 16., 17., 18. **und** 19. April zum letzten Male statt und zwar werden an jedem Abende nur 3 Vorstellungen gegeben werden. Anfang der ersten um 7 Uhr Abends, und Sonntag von Nachmittags 5 Uhr ab. Entree Sitzplatz 2½ Sgr., Stehplatz 1½ Sgr. Das Nähere die Zettel.

Loose, aus Königsberg in Preußen.

Den geehrten Damen und Herren, welche bei der am 13. d. Mts. veranstalteten Aufführung der Athalia von Racine mitgewirkt haben, fühlen wir uns veranlaßt hiemit öffentlich unsern Dank auszusprechen.

Der Vorstand des Singvereins.

In der Gewerbehalle sind, um möglichst schnell damit zu räumen, sämmtliche Waarenvorräthe des wohlassortirten Lagers um 20 bis 30 pCt. herabgesetzt, und kann namentlich kein Magazin billigere Möbel liefern, bei welchen außerdem für die Tüchtigkeit des Materials und der Arbeit Garantie geleistet wird.

Das Comité der Gewerbehalle.

Einem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich ein

Herren-Garderoben-Geschäft

in dem Hause altstädtischen Markt No. 303 eingerichtet habe, und stets mit einer Auswahl aller in dieses Fach schlagenden Artikel dienen kann. Ich bitte deshalb, mich auch ferner mit Aufträgen geneigtest zu beehren.

Rudolph Klötzki.

Alle Diejenigen, welche an die S. Hirschfeldt'sche Concurs-Masse noch Zahlungen zu leisten haben, fordere ich hiermit auf, die Berichtigung der schuldigen Beträge binnen 14 Tagen zur Vermeidung der Klagen, bewerkstelligen zu wollen.

Adolph Haupt.
Verwalter der Masse.

Meine Wohnung ist jetzt Neustädter Markt beim Kaufmann **Schönknecht.**

C. Witt.



Von heute ab geräucherten Schweine-Schinken à Pfund 7 Sgr.

Koselowski, Fleischermeister.

Neueste Façon.

Herren- und Knaben-Sommützen, Pariser-Filz-Hüte, sowie eine Auswahl Herren-Garderobe empfiehlt zu billigen Preisen

Adolph Cohn,
Butterstraße Nro. 92.

Als Festgeschenke

empfehle ich mein sehr reichhaltiges Lager von elegant gebundenen **Gebetbüchern**, für Protestanten und Katholiken, für letztere deutsch und polnisch, **Erbauungs-** und **Communionbüchern, Bibeln** mit und ohne Stahlstichen u. s. w.

Ernst Lambeck.

Oster-Lämmchen

gebacken von Butterbisquit und Mandeltortenmasse, sowie auch **Ostereier** von Zucker und Tragant in allen Größen und zu billigen Preisen, ebenso delikate **gefüllte Gründonnerstags-Präzeln** von heute ab täglich frisch zu haben in der Conditorei von **E. Wengler** in der Breitenstraße.

Schweizer Käse à 8 Sgr., Limburger Käse à 5 Sgr., } für das Pfund empfiehlt

J. G. Adolph.

Bestellungen auf **Kanarien-Hähne**, gelbe und bunte, werden angenommen im Kaffee-Hause des Herrn **Wieser** auf der Mocker.



Eine frischmilchende Kuh sowie 3 Neufundländer Hunde hat zum Verkauf

A. Wille, Ziegelei-Garten.

Eine Wohnung bestehend aus 2 Stuben, Kammer, und Keller, sowie Bodenraum ist in dem neu erbauten Hause auf der Fischereivorstadt sogleich oder vom 1. Mai c. zu vermiethen und zu beziehen.

Matuschewska, Wittwe.

Amtliche Tagesnotizen.

Den 12. April. Temp. W. 7 Gr. Luftdr. 27 Z. 8 Str. Wasserst. 5 F. 1 Z. in Warschau 11. März 6 F. 7 Z. laut tlegraphischer Depesche vom 11. d. Mts.

Den 13. April. Temp. W. 4 Gr. Luftdr. 27 Z. 7 Str. Wasserst. 5 F. 7 Z. in Warschau den 11. d. Mts. 6 F. 7 Z. laut telegraphischer Depesche vom 11. d. Mts.

Den 14. April. Temp. W. 5½ Gr.; Luftdr. 27 Z. 4 Str. Wasserst. 5 F. 6 Z.

Den 15. April Temp. W. 2 Gr. Luftdr. 27 Z. 7 Str. Wasserst. 5 F. 8 Z.